

# Aufbau akademischer Strukturen in Afghanistan

- Deutsch-afghanische Kooperation der Geowissenschaften nimmt Formen an -

Andreas Dittmann

Zu den derzeit wichtigsten Aufgaben in Afghanistan gehört der Aufbau akademischer Strukturen - ein Programm, dessen Bewältigung zunächst der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) übernommen hat, unterstützt mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Nach ersten Sondierungen vor Ort war schnell klar, daß von der ursprünglichen Idee der Entsendung

von Lehrenden, die über Kurz- oder Langzeitdozenturen in Kabul eingesetzt werden sollten, zunächst wieder Abstand

genommen werden mußte. Zu desolat war noch die Unterrichtssituation vor Ort, zu unklar die Universitätsstrukturen. Es be-



Afghanische GeowissenschaftlerInnen auf Exkursion im Rheinland . Foto: Jürgen Clemens



stand jedoch unmittelbarer Handlungsbedarf, da die afghanischen Universitäten bereits im Frühjahr 2002 wieder öffneten und von einer wahren Einschreibeflut überrascht wurden. Die logische Konsequenz: Die Einrichtung von mehrwöchigen *Summer Academies* und später auch *Winter Academies* in Deutschland, zu denen afghanische Hochschullehrer unterschiedlicher Fächer eingeladen wurden.

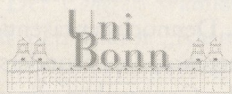
### Weiterbildung für afghanische Wissenschaftler in Deutschland

Ziel dieser Veranstaltungen war es, einen Überblick über derzeit gängige *Curricula* sowie Lehrmethoden und Lehrinhalte zu vermitteln. Im Sommer 2002 wurden daher an unterschiedlichen Universitätsstandorten in Deutschland *Summer Academies* mit der Konzentration auf eine oder mehrere Disziplinen bzw. Fachrichtungen durchgeführt. Die *Summer Academies* waren unterschiedlich groß. Insgesamt wurden vom DAAD mehr als 160 afghanische Hochschullehrer gefördert. Die *Summer Academy* für das Fach Geographie wurde vom Geographischen Institut der Universität Bonn organisiert. Zahlreiche Bonner Geographen, unterstützt durch Kollegen aus Braunschweig und Heidelberg, beteiligten sich engagiert an der Gestaltung eines umfangreichen Programms. Der Verlauf der *Summer Academy* sowie insbesondere die Kontaktaufnahme zu afghanischen Kollegen und die Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit trugen dazu bei, daß auch die *Summer Academy* für Geographie als Erfolg gewertet wurde und in einer entsprechenden *Winter Academy* ihre Fortsetzung fand. Das Geographische Institut der Universität Bonn ist seitdem die zentrale Koordinationsstelle für den (Wieder-)Aufbau akademischer Strukturen im Fach Geographie. Ein entsprechendes Kooperationsabkommen wurde mit dem Geographischen

Institut und der Geowissenschaftlichen Fakultät der Universität Kabul unterzeichnet.

### Universitätspartnerschaft Bonn – Kabul

Eingebettet sind die neuen Vereinbarungen in eine besonders lange Tradition



### RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

Academic Cooperation between  
the University of Kabul  
and  
the University of Bonn



### Winter Academy 2002

### Programme

Programm der Bonn-Kabul Winter Academy 2002 in Bonn.

Foto: Jürgen Clemens

der Beziehungen zwischen den Universitäten Kabul und Bonn. Ein erster Kooperationsvertrag wurde bereits am 3. März 1962 unterzeichnet. Er ist damit sogar älter als der 1966 geschlossene Vertrag über Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem damaligen Königreich Afghanistan. Seither existierte ein reger Austausch von Wissenschaftlern zwischen beiden Universitäten, an dem vor allem auch

Geographen intensiv beteiligt waren. Erinnerung sei hier nur an die mehrmonatigen Gastdozenturen in Kabul während der 1960er und 1970er Jahre oder an die zweibändige Monographie über Kabul von Helmut Hahn (1965), die immer noch auf ein modernes *Update* wartet. Mit dem Einmarsch der Sowjetunion Anfang der 1980er Jahre kamen die damaligen Beziehungen rasch zum Erliegen. Es erscheint daher heute nur konsequent, alte Verbindungen zu reaktivieren. Neben der Geographie sind daran in Bonn die Fächer Biologie, Geologie und Meteorologie beteiligt. Mittlerweile waren alle Kabuler Geographinnen und Geographen im Rahmen der *Summer* und/oder *Winter Academy* in Deutschland. Hinzu kommen Lehrende des Fachgebietes Geohydrologie. Zusammen mit Geologen und Meteorologen sind sie in der Geowissenschaftlichen Fakultät, einer von insgesamt vierzehn Fakultäten der Universität Kabul, organisiert.

### Universität Kabul – Phönix aus der Asche?

Die Lehrsituation der einzelnen Fächer und Fakultäten ist sehr unterschiedlich. Während einige Institutsgebäude nahezu unbeschädigt blieben und nur ihres beweglichen Inventars beraubt wurden, sind andere völlig zerstört. Der Stadtteil Aliabad, in dem die Universität liegt, stand sowohl während des Widerstandes gegen die sowjetische Besatzung als auch bei den jüngsten Auseinandersetzungen im Zentrum der Kampfhandlungen. Noch heute werden auch mit deutscher Hilfe Minen auf dem Universitätsgelände geräumt. Im Geographischen Institut gibt es nur noch eine einzige Wandkarte - eine Haack-Weltkarte aus den 1930er Jahren. Die Bibliothek der Geowissenschaftlichen Fakultät ist nicht mehr existent, die Regale und andere Möbel wurden verheizt. Eine verläss-



liche Stromversorgung gibt es noch nicht; teilweise wurden sogar die Kabel aus den Wänden gerissen und als Buntmetall auf den Basaren Pakistans verkauft.

Fachliches Niveau und Ausbildungsstand der afghanischen Geographen sind sehr unterschiedlich strukturiert. Insgesamt lassen sich drei Ausbildungsgenerationen identifizieren: Die erste Generation Kabuler Hochschullehrer erhielt einen wesentlichen Teil ihrer Fachausbildung noch im westlichen Ausland und hat in der Regel auch dort promoviert. In der Geographie handelt es sich dabei um Dozenten, die in Boulder (Colorado), Liege (Belgien) oder Hannover studierten bzw. promovierten. Ihr Ausbildungsstand ist deutlich höher, als der der Folgegenerationen. Vergleichbares gilt auch für die Fähigkeit und Bereitschaft zur Umsetzung von Inhalten aus Lehrbüchern, die in Englisch, Deutsch oder Französisch geschrieben sind. Generativ gehört die am besten ausgebildete Gruppe der Kabuler Geographen allerdings auch zu denen, die bereits dicht vor der Pensionierung stehen oder diese Altersgrenze bereits überschritten haben. Zu den erfreulichen Kurzzeitwirkungen der *Summer* und *Winter Academies* gehört, daß die Aktivitäten zum (Wieder-)Aufbau akademischer Strukturen in Afghanistan dazu geführt haben, daß sich schon im Ruhestand befindliche Wissenschaftler reaktivieren ließen. Ohne ihre Erfahrung würden sich die derzeitigen Arbeiten wesentlich schwieriger gestalten. Die Aktivitäten des DAAD kommen daher gerade noch zur rechten Zeit, da die älteren Dozenten noch vor Ort sind und die jüngere Generation noch angeleitet werden kann.

Die zweite Generation Kabuler Geowissenschaftler erhielt zum überwiegenden Teil eine von der Sowjetunion unterstützte Ausbildung, die in Moskau oder Odessa absolviert wurde. Unter ihnen sind Geographen, Geohydrologen und vor allem Geologen. Naturwissenschaftlich ausgerichtete Geowissenschaftler im weitesten Sinn sind sowohl in der Geowissenschaftlichen Fakultät der Universität Kabul als auch am von den Sowjets gegründeten Polytechnikum angesiedelt. Insbesondere in den naturwissenschaftlichen beziehungsweise ingenieurtechnisch ausgerichteten Fachrichtungen verfügen diese Kollegen über ein solides,

anwendungsorientiertes Fachwissen, das nicht unbedingt nur als veraltet eingestuft werden kann. Probleme der kommunikativen Zusammenarbeit bereitet hier weniger eine Ausbildungslücke als vielmehr die unzureichenden Russischkenntnisse vieler deutscher Ansprechpartner.

Die dritte Generation von Geographen aus Kabul hat vor allem eine afghanische Ausbildung erfahren. In dieser Gruppe der Lehrenden sind sowohl Geographen, die noch nicht promoviert haben, als auch solche, die noch einen *Master*-Abschluß anstreben. Dennoch repräsentiert gerade diese Generation die besonders engagierten Kabuler Geographen, die in Zukunft die Situation des Faches in Afghanistan bestimmen werden.

Die bisherige Unterstützung beim Aufbau akademischer Strukturen in Afghanistan findet unter den Kabuler Dozierenden große Anerkennung. Mehrfach haben Vertreter des Geographischen Instituts und der Geowissenschaftlichen Fakultät betont, wie sehr man die deutsche Hilfe schätze, zumal viele Länder viel versprochen hatten, Deutschland aber bislang das einzige Land sei, das konkrete Hilfe umgesetzt habe. Die zweite Afghanistan-Konferenz auf dem Petersberg bei Bonn (Näheres hierzu in SÜDASIEN Nr. 4/2002) fand während der Zeit der Bonner *Winter Academy* statt. Anlässlich seiner Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Bonn bedankte sich Staatspräsident Hamid Karzai für die Wiederaufbauhilfe der Universitäten und hob insbesondere das Engagement der deutschen Geographie hervor.

Neben den oben genannten Defiziten hinsichtlich einer Grundausrüstung mit Lehrmitteln, und Unterrichtsräumen sowie angesichts des differenzierten Ausbildungsstandes der Lehrenden kennzeichnen vor allem völlig überalterte *Curricula* die Situation der Universitäten in Afghanistan. Dazu gehört auch, daß für Geographie keine Studienpläne existieren, die vom *Bachelor*- zum *Master*-Abschluß führen. Dies bedeutet, daß jeder, der in Geographie einen höheren Abschluß anstrebt, zur Zeit noch auf ein Studium im Ausland angewiesen ist.

## Die (Wieder-)Aufbauagenda

Die nächsten notwendigen Schritte im Rahmen der Unterstützung des Aufbaus akademischer Strukturen in Afghanistan lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Fortsetzung des Ausbaus der Lehrmaterialausstattung,
- Grundausrüstung mit Lehrbüchern (vor allem in englischer Sprache),
- Unterstützung der Übersetzung von Lehrbüchern in Dari und/oder Pashtu,
- moderne Fachliteratur und Software,
- Grundausrüstung mit EDV-Geräten,
- Überarbeitung des bisherigen Curriculums für Geographie,
- Aufstellung eines Studienplanes für den *Master*-Studiengang,
- Organisation von Kurz- und Langzeitdozenturen in Kabul,
- Planung künftiger gemeinsamer Forschungsprojekte mit NGOs und Regierungsorganisationen. **D**

**Zum Autor:** Dr. Andreas Dittmann ist Privatdozent am Geographischen Institut der Universität Bonn und koordiniert die geographischen Aktivitäten im Rahmen der Universitätspartnerschaft zwischen Kabul und Bonn sowie für die Deutsche Gesellschaft für Geographie. Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um eine leicht gekürzte Fassung eines Artikels, den das Mitteilungsblatt „Rundbrief Geographie“ im Januar 2003 in Heft 180 publizierte.

**Internet-Infotip:** Weitere Informationen zum Fortgang der Unterstützung beim Aufbau akademischer Strukturen in Afghanistan und zur Planung der Gastdozenturen sind beim Geographischen Institut der Universität Bonn (Kabul-Projekt) oder unter [www.giub.uni-bonn.de/kabul](http://www.giub.uni-bonn.de/kabul) erhältlich. Einen guten Gesamtüberblick der laufenden Projekte und Aktivitäten Deutscher Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan hat das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Bonn unter der Adresse [www.bmz.de/themen/imfokus/afghanistan/index.html](http://www.bmz.de/themen/imfokus/afghanistan/index.html)